

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 31

Artikel: Des Nervenfiebers Heilmethode
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

~~~ Aus der Tagesmappe. ~~~

**G**asimir Perier hatte einige Tage vor dem Tode Carnots einem Pariser Blatte einen Artikel über die Ziele der Regierung versprochen. Er nahm sich vor, Carnot zu interviewen, kam aber wegen des Lyoner Zwischenfalles nicht dazu. Neulich wurde er an sein Versprechen erinnert. Sofort ging er daran, sich selbst zu interviewen. Er stellte sich vor einen Spiegel und fragte sich: „Welche Ziele hat Ihre Regierung? Das Spiegelbild machte eine abwehrende, sogar drohende Bewegung. Perier wollte nicht aufdringlich sein. Er entfernte sich und schrieb an das Pariser Blatt: „Ich habe mich soeben über die Ziele der Regierung interviewt und als Antwort eine Bewegung gemacht, von der ich nicht weiß, ob sie eine gegen mich gerichtete persönliche Abwehr oder eine Drohung gegen die Anarchisten bedeuten soll. Ich bin Ihr ergebener u.“

\* \* \*

Der amerikanische Generalstreik ist beendet. Zu den Bedingungen, unter welchen Pöllmann Frieden geschlossen hat, gehört folgende:

„Bei etwaigen künftigen Streiks verpflichten sich die Arbeiter, sämtliche Streik-Flugblätter in der Pöllmann'schen Offizin drucken zu lassen.“

\* \* \*

Anarchistischer Gerüchte  
Ist Paris jetzt voll gar sehr.  
Besser klänge die Geschichte,  
Wenn's voll von Gerichten wär!

\* \* \*

Ein französischer Zahenkünstler hat herausbekommen, daß die böse 7 in Carnots Leben eine verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Unter anderem ist Carnot gerade 57 Jahre alt geworden.

Wir glauben auch unbedingt: wenn der verstorbene Präsident nicht gerade 57 Jahre, sondern älter geworden wäre, er hätte noch recht lange leben können.

\* \* \*

In England ist die neue Damenmode aufgetaucht, die Gesellschaftsrobe, rechts und links getheilt, in zwei Farben à la Harlequin, zu tragen.

Wie vernünftig das ist, läßt sich leicht beweisen.

Ein neues Kleid ist für jede Dame eine Freude. Getheilte Freude aber ist doppelte Freude. So kann jede Dame durch Farbentheilung die Freude über ihr neues Kleid verdoppeln.

\* \* \*

Nichts ist so ungereimt wie „Mensch“,  
Da will kein Wort sich fügen.  
Auf Aß reimt Pfaff, auf Spatz der Schatz,  
Das läßt sich drehen und biegen.  
Sogar das Wort Cornelius Herz  
Reimt wie gemacht auf Schund und Scherz.



Schier alldag häfts in den Zeitungen: „Schon widder Eine!“ O das ferschte Öl des häßlichen Petrus otter Petroleum! Wenn die frömbsten, kohzerfahtesischen Pletter, denen man Alles aufs Wort glaubt, täglich wahrrufen und den faulen Kuchmeitlenen zurrufen, sie sollen kein Bettroll nennen zum Aufstellen. Wenn „Oschdschwaidz“ und „Vaaderland“, die um fünfzig Mühlometer fäddölichen sind, als der Vaabst, in fetterlichem Truice sagen: Nemmet eich in s! Wenn die noch fill konzertsfeistliche „Liberthe“ in Fribourg ebenfalls sagd: prénec-vous en huil! Und wenn der „Credente caddolico“, wo öbbn 50 % frömbst ist, als der Papa santo, dem Küchenberonaal dice la medecina coosa: prendetevi in otto! Wenn der heilige Vatter selber, wo fascht so faddolisch ischt als oppgenannte Pletter, fir das eraabfämmlige Küchenweiberfolk eine Extra-Enzikklika mied und sagen thäte: Sumite vos ante petroleum in octo! ehs wär Alles umsonst (gratis); di Herren liefern die Enkitzlika zum rechten Ohr hi 9 und zum linken hintex. — Rehpock for unzzer Leisenbäth. Diese braucht kein Bettroll und weilzi geduldig di Spähnlein ambloost, gipz nie kaine Explosioun.

Altona soll die erste deutsche Stadt sein, welche das Fahrrad in den Dienst der Feuerwehr gestellt hat.

Das mag richtig sein; aber man muß doch erwähnen, daß das Fahrrad auch anderswo, wenigstens beim Durchbrennen, gute Dienste geleistet hat.

\* \* \*

Der Kistenfahrer Zeitung hat man nun auch einen kugelsichern Panzer erfunden.

Da ihn wahrscheinlich der Ruhm Dowe's nicht schlafen ließ, hätte er lieber ein gutes Schlafmittel erfinden sollen.

\* \* \*

In seiner letzten Rede auf dem Stettiner Bahnhof äußerte Fürst Bismarck, er kenne Berlin so gut, daß er hätte Droschkenfuchs in Berlin werden können.

Als solcher wäre er gewiß sehr pflichtgetreu gewesen. S. B. hätte sich kein Schutzmann darüber beklagt, daß er sich nicht rechts gehalten hätte.

\* \* \*

Geschworene gleichen Advokaten unbestritten,  
Wie grobe Kapuziner schlauen Jesuiten.  
Ein schleses Urtheil darf der Jesuit nicht wagen,  
Läßt's durch den Kapuziner von der Kanzel sagen.  
Er sagt ihm leis vorher hinter den Couissen,  
Wie er die Predigt von ihm möcht gehalten wissen.  
Und wenn das Volk die Predigt ganz empörend fände,  
So wäschte der Jesuit in Unschuld seine Hände.  
Da die Richturisten nichts verstehen von Gesetzen,  
So kann man sie durch unsichtbare Winke hezen.  
Ein „Augeln“ des politischen Parteimagnaten —,  
So hat's am Fracke schon den armen Demokraten!  
Nimmt so ein Baurenkriminalgelehrter  
Das Buch verkehrt zur Hand, macht er sich um so werther.  
Der Index in der gelben Kutte muß nur sehn,  
Wie im Gerichtsaal die politischen Winde wehn.  
Man merkte jüngst, daß auf den Bänken der Aissen  
Nichts weniger als sanfte Maienlüftchen bliesen.  
Er braucht den Codex nicht, sein Urtheil ist schon fertig,  
Und der Verkündung ist der Sünder nun gewärtig.  
Es können die Vertheidiger die Zunge spitzen,  
Der Richter bleibt mit taubem Ohr im Stuhle sitzen.  
Er hat die Institutionen und Pandekten,  
Soweit sie sich auf sein Aissenamt erstreckten,  
Studierte und machte hintern Pflege das Examen  
Magna cum laude, das Genügt ja zum — Verdammten!  
Doch wehe Denen, die sich hinter sie versteckten,  
Die Radgeister werden kommen, die sie wecken! —

Ich habbe sie oft bewundert in der Kuchi — aber! . . . Hunyadi soit qui mal y pange! — Und wennzi miht einen Thee angerichtet hot, singemer mittenander ein Theedeum auf der Herdblatten, so ganz con amore. —

Es machd mich aper noch ebbeß Anders fuzwild und so taub, daß ich Haselnüsse a posteriori verbaßen könnte. Das stünti Bergsegen. Wegen einem elendigen Edelwais, das enter Eselwais heißen sollte, kleddernzi auf die höchsten Berge, um herabzutrohlen und Halzunpein zu brechen. Da nißt auch alleß Sagen nix, pretischäfente wie bei den Petrolösen. Zahgoahre wägen einem meißerablichen Alpenröslein, das aigendlich eine inherba, ein Unkraut ist, chresmensi auf die Säntisspitze hinauf, wo gegenwärtig Profeß zwüscht den A-B-Cellern und den St. Gallötern obschwäbelt und das nur wägen den unfräulichen Alpenroosien. Jete Partei sprüchd den Gibsel an (alloquitur). Die A-B-Celler werden gewinnen, weilzi a) fätkohlich, alzo frömmmer sind und b) gehellige Nachbaren, und dann c) mißhenzi gewinnen, weil jede Alpenroohke entweder ein Außer- otter ein Inner-Rhododendron ist, ergo abbenzellericht. Die Berggegen maglich nicht, weilzi keine Rehligion haben, und wenzi auf die Jungfrau steigen, schbottenzi über den Mönch. Aber auch ein Thaalsoolenklubbisch hot mich ledstkin höllisch fertäubt, woner zumer sagt hot: „Mein Grunzsatz ischt: Die Bärge son unten, die Kirchen son außen und die Würthheiher son innen anzulügen, womittich ferpleipe thein tibi semper ser Stanispedieulus.

Des Nervenfiebers Heilmethode.

Erst geht's in ein neptunisch Bad,  
Bis man platonische Fieber hat;  
Die führen in's tellurische Bett,  
Bis es ätherisch zum Himmel geht.